



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Lk 6, 27 - 36

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.54.164

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-37309](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-37309)

„Liebet eure Feinde.“ Zu diesem Evangelium habe ich einmal einen hart abblechenden Kommentar erhalten. Der Kritiker legte mir Paragoge - und seine Meinung war die: „Das hier verlangt wird, ist psychologisch unmöglich.“ „Feind“ steht hier ja nicht nur für den kriegerischen, politischen oder ideologischen „Feind“, sondern ganz allgemein für jeden Menschen, der mir zu wider ist oder von dem ich nichts gutes zu erwarten habe. Und es sagt der Kritiker, sei es eine tiefe Menschlichkeit zu sagen: „Du unsympathischer Mensch - ich liebe dich!“ Hier wird doch ein Gefühl „hochgepumpt“, das gar nicht da ist und das man sich auch nicht einfach anbefehlen kann. Tatsächlich hat der Kritiker in gewissem Sinne recht. Manche Äußerungen von sogenannten „Feindesliebe“ sind nicht, vorlegen, frommelnde Hincellen, selbst wenn man solche zum Himmel schickt und etwas von Verzeihung redet. In gewisser Hinsicht steckt in der harten Kritik ein Korn Wahrheit.

Hat er also recht? Zunächst eine Einschränkung. Wenn man die heilige Schrift aufmerksam liest, wird man draufkommen, daß es im Evangelium verschiedene Sprechweisen gibt, darunter auch die des „plastischen Sprechworts“. Wenn dich dein Auge ärgert, reißt es aus und wirft es weg.... Wenn du das wörtlich nehmen, ist die Christenheit schon längst im Blinden verband. Es will nicht wörtlich genommen sein. Es erinnert in einer gewissen Überzeichnung an die Haltung des Konsequeuten. Und so will auch das Wort von der rechten und linken Wange verstanden werden. Wie Christus selbst auf die rechte W. geschlagen wurde, hat er ja nicht einfach die Linke hingehalten. Aber er was für von Trachsüß.

Aber zurück zur Feindesliebe. Es ist ein so wichtiges Gebot, daß es der Mühe wert ist, seinem Sinne nachzugehen. Im allgemeinen Leben wir heute eine viel differenziertere Sprache als das Neue Testament. Aber das gilt nicht immer. Eines unserer unbedingtesten Worte ist „Liebe“. Wir betreiben damit das Wesen Gottes und das Geschehen im Bordell.

Das Neue Testament das Gottesreich zur Zeit Jesu hat 2 Worte für „Liebe“. Das eine war Philia - das ist die Liebe der Sympathie: Sie gilt zwischen Mitleid und Mitleid, Geliebten und Geliebten, Freund und Freund. Wer haben denn Christen in untrüglichen Worten, die eine Feindesliebe zu verschiedenen Gelegenheiten ausdrücken: von

der Philosophie, der Liebe zur Existenz ~~über~~
über die Philologie, der Liebe zur Sprache bis
zu Philipp, dem Pferdefreund und dem Philo-
sophen, dem Briefmarkenliebhaber.

Aber die Hl. Schrift kennt fünf Lieben - noch
ein zweites Wort, das viel gewichtiger ist.
Es heißt $\xi\gamma\alpha\tau\alpha\upsilon$ und ist in unserer Agape
erhalten. Das ist nicht die Liebe der Sym-
pathie, der Zuneigung, der emotionalen Ge-
meinsamkeit, sondern die Liebe der
Wohltuens.

Auch gegenüber dem menschlichen Ego-
isten kann ich mit einiger Bemühen und
Objektivität Wohltuend denken. Ich kann
die schlechten Konditionen der schwierigen
Schüler, berücksichtigen, und die lebensge-
schichtlichem Implikationen eines politischen
Konfliktes, und Erbanlagen eines psychisch
schwierigen Mitmenschen. Ich kann mich in
Objektivität bemühen und um das Aussehen
des kleinsten Vorzuges kümmern und der
für den Frieden der Welt so wichtigeren pa-
sionierenden Vorwärts. Das $\xi\gamma\alpha\tau\alpha\upsilon$
ist eine etwas konkretere Version der Liebe,
aber entscheidend für das menschliche Klima
und das christliche Leben: Es ist eine Trotz-
dem-Liebe. Sie versagt nicht einfach vor
emotionalen Barrieren.

Jesus hat nicht gesagt: $\phi\iota\lambda\eta\tau\eta\tau\epsilon\ \tau\omicron\upsilon\varsigma\ \epsilon\pi\iota\tau\omicron\upsilon\varsigma$
sondern $\xi\gamma\alpha\tau\alpha\upsilon\tau\epsilon\ \tau\omicron\upsilon\varsigma\ \epsilon\pi\iota\tau\omicron\upsilon\varsigma$

Und in dem $\xi\gamma\alpha\tau\alpha\upsilon$; in dieser ^{Trotzdem-} Liebe der
Wohltuens, die den Hm versorgt, liegt
eine göttliche Tiefe.

Denn wie wir aus der Offenbarung erah-
nen können, ist eben diese Trotzdem-Liebe
die höchste Entfaltung der Liebe, die
irgendwo-am Rande unserer Denkfähigkeit
kenn-verständlich macht, dass Gott
aller Dinkel uns zugelassen hat, um uns sein
 $\xi\gamma\alpha\tau\alpha\upsilon$, seine Trotzdem-Liebe unverrückbar
Wohltuens und Hm-wollens zu demon-
strieren: So sehr hat Gott die Welt geliebt,
dass er seinen eingebornen Sohn schickte.

Und so war es keine psychologische Unmöglichkeit
Kritik und Kenntlichkeit, wenn dieser Sohn
stumm geflüstert hat: Vater, versteh ich, denn
Sie wissen nicht, was Sie tun...